

	<p>Object: Balustervase</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Collection: Antike bis Historismus</p> <p>Inventory number: V 279</p>
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Description

Gerippte und mehrfach eingeschnürte Vase in Balusterform. Hohler, konkav geschweifeter Fuß, kugeligter Bauch mit breitem Wulstring (Nodus) und hohem, ausschwingendem Hals. Die schwer erkennbare Bemalung variiert das Thema Pfau und Vögel in Blütenbüschen: auf Vorder- und Rückseite je ein Pfau auf einem Lochfelsen, dazwischen Dreierbuketts mit „Petersilienblättern“ und fliegendem Vogel. Der Hals trägt das für Berlin eher seltene symmetrische Flügelblattnornament nach Delfter Vorbild. Auffallend ist die gefüllte Dreizackborte auf dem Fußprofil.

Ohne Marke

Mehrere Glasurabschürfungen am Mündungsrand. Zwei große Teile am Fuß neu geklebt, ergänzt und retuschiert.

Nach Hanau (1661) und Frankfurt (1666) ausgewanderte holländische Fayencetöpfer brachten den im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts in den Delfter Werkstätten aufgekommenen Chinastil nach Deutschland. Die künstlerische Nähe zu Delft wird in den Berliner Fayencen besonders deutlich. Hier existierten zwei bedeutende Manufakturen nebeneinander: die von Gerhard Wolbeer und die von Cornelius Funcke. Wolbeers Chinesendekore wie Streublüten, Felsen und Sträucher, Vögel und Chinesen, sind dicht und üppig gestaltet und von einem kräftigen Blauton, der zum Verlaufen neigt. Die oftmals mit Fächern und Schirmen versehenen Chinesen treten fast immer in gleichen Gruppierungen auf: als Teetrinker, Tänzer mit Musikern, sitzend-meditierend oder als stehendes Paar. Bei den Figuren ist eine gewisse Derbheit, besonders der Gesichter, auffallend. Weiterhin sind breite, dichte Spiralborten mit eingebetteten Blüten typisch. Vasensätze, bestehend aus drei, fünf oder sieben Vasen, wurden vorzugsweise auf Schränken oder Kaminen aufgestellt. Diese erste Berliner Fayencemanufaktur wurde bereits 1678 auf Veranlassung von Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von einem Delfter Keramiker in Potsdam eingerichtet. 1683 nach Berlin verlegt, übernahm sie Gerhard Wolbeer 1697. Zwei Jahre später wurde eine zweite Manufaktur von Cornelius Funcke, einem ehemaligen Mitarbeiter Wolbeers, gegründet.

Alte Inv. Nr. Keramik I. 477

Alter Bestand, erworben vor 1896.

Basic data

Material/Technique: Fayence, Inglasurbemalung in Kobaltblau
Measurements: Höhe 33,5 cm, Durchmesser 14,2 cm

Events

Created	When	1710
	Who	Manufaktur Gerhard Wolbeer
	Where	Berlin

Keywords

- Balustervase
- Chinoiserie
- Faience
- Flower
- Raumschmuck

Literature

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2009): Ständige Ausstellung. Antike bis Historismus. Leipzig, S. 141
- Rudi, Thomas (2017): Europäische Fayencen 17. - 18. Jahrhundert. Bestands- und Verlustkatalog GRASSI Museum für angewandte Kunst Leipzig. Leipzig, Kat. Nr. 50
- Schewski-Bock, Julia (Hg.) (2001): "Herrliche Künste und Manufacturen". Fayence, Glas und Tapisserien aus der Frühzeit Brandenburg-Preußens 1680 - 1720, Ausstellungskatalog des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Berlin, S. 207, Nr. 67